

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

Schilddrüsenexperten aus dem In- und Ausland treffen sich in Düsseldorf

Düsseldorf - 26.11.13

VON: SUSANNE DOPHEIDE (VERANTWORTLICH)

26.11.2013 – Zur diesjährigen Tagung der Sektion Schilddrüse der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie (DGE) treffen sich führende nationale sowie internationale Schilddrüsenexperten am 29. und 30. November 2013 in Düsseldorf in den Rheinterrassen. Der Fokus der Jahrestagung, die diesmal unter dem Thema „Schilddrüsenautoimmunität“ steht, liegt auf den neuen Erkenntnissen zu den Ursachen und zum Verlauf der beiden autoimmunen Schilddrüsenerkrankungen Hashimoto-Thyreoiditis und Morbus Basedow.

Tagungspräsident der Veranstaltung, zu der etwa 100 Wissenschaftler aus Deutschland und anderen europäischen Ländern erwartet werden, ist Prof. Dr. Matthias Schott, Ärztlicher Leiter des Funktionsbereiches Spezielle Endokrinologie am Universitätsklinikum Düsseldorf.

Bei bis zu 10 Prozent der Deutschen tritt im Laufe ihres Lebens eine autoimmune Schilddrüsenentzündung, d.h. eine Hashimoto-Thyreoiditis oder weitaus seltener ein Morbus Basedow auf. Diese genetisch bedingten Erkrankungen beruhen entweder auf einem Einwandern von Immunzellen in die Schilddrüse oder auf der Produktion von Antikörpern, die gegen die eigene Schilddrüse gerichtet sind und dadurch ihre Unter- bzw. Überfunktion bewirken. „Als Folge produziert die Schilddrüse bei Patienten mit Hashimoto-Thyreoiditis nicht mehr ausreichend die für viele Körperfunktionen wichtigen Hormone, im Falle von Morbus Basedow hingegen ungebremst viele davon,“ erläutert Prof. Dr. Matthias Schott, Ärztlicher Leiter des Funktionsbereiches Spezielle Endokrinologie am Universitätsklinikum Düsseldorf und Tagungspräsident der 43. Jahrestagung der Sektion Schilddrüse der DGE. „Auf der diesjährigen Sektionstagung stehen neben den neuesten Erkenntnissen zu den verschiedenen Ursachen und Krankheitsverläufen beider Erkrankungen vor allem auch klinische Aspekte in der Diagnostik und der Therapie von betroffenen Patienten im Fokus der Diskussionen.“ Eine zukünftig neue Therapieoption stellt zum Beispiel die Anwendung von kürzlich erstmals beschriebenen monoklonalen Antikörpern dar – das sind synthetisch hergestellte, hochspezialisierte und zielgerichtete Antikörper, die den Immunprozess beeinflussen können. Für das Symposium konnten vier internationale Referenten gewonnen werden, die maßgeblich zur Identifizierung der Krankheitsmechanismen und neuer Diagnostikverfahren beigetragen haben.

**Kontakt: Prof. Dr. Matthias Schott, Ärztlicher Leiter des Funktionsbereiches Spezielle Endokrinologie am Universitätsklinikum Düsseldorf,
Tel.: 0211 / 81-04860**